

Zeitschrift:	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	17 (1974)
Heft:	3
Artikel:	Raritäten aus der Abteilung der alten Drucke der ungarischen Nationalbibliothek
Autor:	Soltész, Elizabeth
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-388216

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ELISABETH SOLTÉSZ (BUDAPEST)

RARITÄTEN AUS DER ABTEILUNG
DER ALTEN DRUCKE
DER UNGARISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Als im Jahre 1802 der aufgeklärte ungarische Magnat Graf Ferenc Széchényi das Ungarische Nationalmuseum und in demselben Institut die nach ihm benannte Nationalbibliothek gegründet hatte, wurde dadurch ein – von der fortschrittlich gesinnten ungarischen Gesellschaft – seit langem geharter Wunsch realisiert. In den wirtschaftlich und gesellschaftlich entwickelteren westlichen Ländern wirkten bereits im 18. Jahrhundert die wichtigsten nationalen Büchersammlungen, die der allgemeinen Bildung und Kultur dienten. Sowohl die Königliche Bibliothek in Frankreich als auch die Bibliothek des Britischen Museums und die Biblioteca Magliabechiana in Florenz (heute ein Teil der dortigen Biblioteca Nazionale) öffneten ihre Tore schon im 18. Jahrhundert der Öffentlichkeit. Die verhältnismäßig späte Entstehung der ungarischen Nationalbibliothek hatte ihre geschichtlichen Gründe: Da das Land anderthalb Jahrhunderte hindurch von drei verschiedenen Regierungen (von den Habsburger Königen, den siebenbürgischen Fürsten und den Türken) beherrscht wurde, entwickelte sich das Leben in den drei Landesteilen unter verschiedenen Verhältnissen. So entfalteten sich die Voraussetzungen zur Ausgestaltung eines nationalen Kulturzentrums langsam. Eben deshalb wurde die ungarische Nationalbibliothek durch die Opferbereitschaft der fortschrittlich gesinnten ungarischen Gesellschaft seit ihrer Gründung ständig unterstützt.

Als die Bibliothek eröffnet wurde, bestanden ihre Sammlungen aus etwa 13 000 gedruckten Büchern, 2000 Handschriften, vielen Hunderten von Landkarten, Plänen und Stichen usw. Graf Ferenc Széchényi sammelte vorwiegend Werke von ungarischem In-

teresse (Hungarica); unter diesen befanden sich 39 Wiegendrucke. Wertvolle Inkunabeln gelangten in die Nationalbibliothek Széchényi durch Ankäufe des Palatins (Stellvertreter des Königs) Joseph Habsburg. Sein Geschenk an die Bibliothek war die lateinische Fassung des zwischen Kaiser Friedrich III. und König Matthias Corvinus 1463 geschlossenen Erbvertrages, der unter dem Titel «*Capitula concordiae inter Fridericum III. imperatorem Romanum et Matthiam Hungariae regem super successione in eodem regno conclusa*» um 1490/91 von Johann Petri in Passau veröffentlicht wurde. Der Palatin hatte für jedes einzelne Blatt des schönen Exemplars einen Dukaten bezahlt.

Der anfangs bescheidene Wiegendruckbestand der Bibliothek entwickelte sich erst nach den 1832 bzw. 1851 erfolgten Ankäufen der Sammlungen des bekannten ungarischen Buch- und Kunstsammlers Miklós Jankovich zu einer Sammlung von größerer Bedeutung. Durch diese Ankäufe kamen ungefähr 550 Inkunabeln in den Besitz der Nationalbibliothek Széchényi, darunter das einzige im Lande aufbewahrte Exemplar des ersten in Ungarn gedruckten Buches: *Chronica Hungarorum*, Buda 1473. Als dieses Werk erschien, war die Buchdruckerkunst schon in vielen Ländern Europas verbreitet. Trotzdem ist es nicht uninteressant zu bemerken, daß in Buda schon 1473 Bücher gedruckt wurden. Vor 1473 waren nämlich Buchdrucker bloß im deutschen Sprachgebiet, in Italien, in der Schweiz, in Frankreich und in den Niederlanden tätig.

Der erste Drucker in Ungarn, Andreas Heß, hatte früher in Rom gearbeitet. Seine beiden Budaer Drucke stellte er nämlich mit einer Type her, die am meisten der Type 2

des Römer Druckers Georg Lauer ähnlich ist. Er hatte also die Matrizen seiner Type aus der Offizin von Georg Lauer erworben. Über Andreas Heß bzw. seine Tätigkeit berichtet kein zeitgenössisches Dokument, seine Widmung in der *Chronica Hungarorum* ausgenommen. Hier erwähnt der Drucker, daß er auf die Einladung des ungarischen Vizekanzlers László Karai in das administrative und kulturelle Zentrum Ungarns

von der historisch gesinnten Hofkultur in Buda beeinflußt. Sein Werk wurde tatsächlich mit großem Interesse aufgenommen. Von der gedruckten *Chronica Hungarorum* wurden nämlich noch im Laufe des 15. Jahrhunderts mehrere handschriftliche Kopien hergestellt.

Das erste in Ungarn gedruckte Buch ist heute eine beachtenswerte Seltenheit; die neun bekannten Exemplare werden in eini-

pollens: pudicus fidelis: & p etate prudēs: cepitq; regere uiuēte
adbuc Iohanne gubernatore. Postea cū esset in bohemia: obiit
prage anno etatis & coronationis sue decimoctauo: sepultusq;
ibidem in ecclesiā kathedrali: Anno domini millefimoquadrin-
gentesi moquinquagēsimoseptimo.

De coronatione regis Matthei.

Mort mortem Ladislai regis electus est in regem hungarie
Mathias fe. me. filius illius Iohannes de Hunyad ppe. co.
bistricieñ Anno dñi millefimoquadrinēmoquinquagēsimō
octauo: q; tam exterris ut bohemis & polōis: q; nōnullis incohis
sacre corōe subiectis sibi plurimū isidatiibus ut leo fortissimus:
inuictissimusq; resluit. Hic etiā cū ualidissimo exercitu regnū
bozne ingressus castrum munitissimū Laycza noīe e manibus
turcoꝝ gloriose eripuerit: deinde uictor rediens ad hungariam:
dyademate sancti regis Stephai qd apud Fridericū romanū
imparō habebat: in ciuitate albergalis potitus est. Postea
uero collecto ingēti exercitu moldauiam terram: piuincia sacre
corōe subiectam sed p id temporis rebellem ingressus est. ibi
habito acerbissimo conflictū triūphū preclarū atq; memorabile
obtinuit. Unde & uexilla pluria inclite uictorie sue signa budā
usq; adduxit. que magna cū celebritate in prochiah beatissime
Marie uirginis ecclesia affixa hodie conspiciunt. Reliqua autē
preclara ac mēorabilia facinora serēissimi atq; inuictissimi dñi
noſtri regis: quia tanta sunt q; breuiter cōp̄rehēdi nequeunt: in
aliud tempus differenda: ac latius prosequenda erunt. Pro quo
dño noſtro illustrissimo atq; gratioso optimus maximusq; deus
etiam atq; etiam rogandus est: ut eum in pace tranquilla: iusticie
obſeruatione: ſuorum dilectione: regni incremento: & diuina
dēmū uite incolumente tenere: ſeruare: & augere dignetur.

Finita Bude Anno dñi. M. CCCC. LXX. III.
in uigilia pentecostes: per Andreā Heß.

Chronica Hungarorum. Buda 1473. Andreas Heß.

zur Zeit des bekannten bibliophilen Königs Matthias Corvinus gekommen sei und als erstes Werk die Chronik des Landes gedruckt habe. Unseres Wissens ist Andreas Heß der einzige frühe Drucker, der seine Tätigkeit in der ersten Buchdruckerei eines Landes nicht mit einem Kleindruck (Kalender oder Donatus-Ausgabe) oder einem Werk von religiösem Inhalt, sondern mit der Geschichte eines bestimmten Volkes begonnen hat. Vermutlich war er bei seinem Entschluß

gen der größten und vornehmsten Bibliotheken Europas – in Krakau, Leipzig, Leningrad, Paris, Prag, Rom, Wien und Budapest – aufbewahrt. Noch seltener ist der zweite Druck, der im Jahre 1473 in der Budaer Heß-Offizin erschien: Basilius Magnus: *De legendis libris gentilium*, und Xenophon: *Apologia Socratis*. Von diesem kleinen Druckwerk ist bloß in Eichstätt und in Wien je ein Exemplar vorhanden. An der Jubiläumsausstellung – veranstaltet aus Anlaß des 500jährig-

gen Bestehens der ungarischen Buchdrucker-
kunst – konnte der zweite Heß-Druck nur
dank der Zuvorkommenheit der Österreichi-
schen Nationalbibliothek zur Schau gestellt
werden.

Aus der Büchersammlung «Bibliotheca Corviniana» des Königs Matthias stammt die vor dem 28. Juli 1473 veröffentlichte venezianische Ausgabe des Werkes *Supplementum Summae Pisanellae* von Nicolaus de Ausmo (Abb. 1). Das schön illuminierte Exemplar gelangte als Geschenk des Papstes Sixtus IV. in die königliche Bibliothek zu Buda; auf der Rectoseite des ersten gedruckten Blattes ist das illuminierte Wappen des Papstes Sixtus IV. bzw. das von König Matthias zu sehen. Papst Sixtus IV. und der ungarische König standen in keiner freundschaftlichen Beziehung zueinander, da der ungarische König in mehreren Hinsichten die päpstlichen Vorrechte nicht akzeptierte. Der diplomatisch gesinnte Papst bemühte sich wahrscheinlich eben deshalb, den Kontakt mit dem ungarischen König zu verbessern.

Von den Raritäten der Inkunabelsammlung mit ihren rund 1800 Exemplaren ist auch das *Missale Romanum* zu erwähnen, das im Jahre 1494 mit glagolitischen (kirchenslawischen) Typen in Senj (heute in Jugoslawien, damals in Ungarn) hergestellt wurde (Abb. 2). Von diesem Wiegendruck ist bloß ein einziges weiteres – aber noch unvollständigeres – Exemplar in Leningrad bekannt. Das schöne liturgische Buch ist ein frühes Denkmal sowohl der Tätigkeit der Senjer Offizin als auch des Buchdruckes mit glagolitischen Typen. Die ungarische Nationalbibliothek hat das beinahe vollständige Exemplar des *Missale glagoliticum* im Jahre 1895 für 1505 Mark in München gekauft.

Durch die Entfernung der westeuropäischen Länder und die nur spärlichen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen ist es zu erklären, daß die Nationalbibliothek Széchényi weder einen Frühdruck in englischer oder spanischer Sprache noch einen Wiegendruck aus England oder Spanien besitzt. Lissabon ist die fernste Stadt, aus der

wir einen Druck des 15. Jahrhunderts haben. Der Drucker Rabbi Eliezer veröffentlichte dieses Werk – *Pērūš hat-tōrā* von Moses ben Nahmān – in einer sorgfältig gesetzten, mit prachtvollen Holzschnitteinfassungen geschmückten Ausstattung. Der vergoldete originelle Ledereinband des Wiegendruckes dürfte auch in Lissabon hergestellt worden sein (Abb. 3).

Ein Werk von wissenschaftsgeschichtlichem Wert ist heute die erste gedruckte *Arithmetica* eines ungarischen Verfassers, Georgius de Hungaria, die im Jahre 1499 in Schoonhoven herausgegeben wurde. Geor-

¶ Reichmetice summa tribus partibus. Namque Georgius
de Hungaria habuit feliciter.

uoniam roganerunt vos sepius? et quipiam? amici
nei copiodesam eis summa? Arithmetice per
tice copilare in qua quod est etiam superflua saltus minus ne
cessaria considerare cōgruū in vīlum est ac etiam dignit
pijs eorum p̄cib? fāuere atq; cōdescēdē fāuissimōs;
arithmetice pfectiois atq; fructus dulcissimos nō so
lū viris amicis necessarijs; pponē verū etiam copio
sissime atq; vltro pdonare volū? Hūt enī hī frētus
numeror nō mō viriles atq; pmodestūs; et oīno ne
cessaria hōib? cuiuscunq; cōditiois ac stat? hōib? Primo
videlic, summis atq; maximis viris r̄gib? .duibus
magnisq; q; unuulis in r̄piblica nobilib? etiā qui
buscūq; atq; r̄b? maris hī e militarii siue bellicarii ar
te se recte exerceretib? p̄ etiā exercere se volentib? nō mo
dicū quīmo q̄mātinū p̄stat. Quidam atq; uiuamen.
Tū etiā docūllimis excellētissimis viris sacrosante
theologie lacoz hī canonū atq; ilup om̄ nobilissima
rū p̄cū p̄fē studijs qui se dedicarū tū etiā ecclias
tic q̄buscūq; placitū nō placitū religiosis ac secularib?
sacerdotalib? officio adorant tū etiā mercatorib? q̄
libuscūq; etiā artificib? laudabilissimam artū me
chanicāz ac etiā toti vñlūsonecessarijs. Inuocato ligat
p̄mo oīpōtē aurilio sine q̄ nullū rite fidat exordiū
xponim? hācētā arithmetice practice summā ires
pres. . libros distinguē p̄tiales. Quoz i p̄mo (deo se
per fāuē) tractabim? de oīb? spēbus arithmetice
practice y figurās id ē caratere usuāles eiusdem q̄
ad integrā. In secūdo de spēbus iā dictis y p̄tiales

Georgius de Hungaria: Arithmeticae summa tripartita.
[Schoonhoven] 1499. [Frates Sancti Michaelis.]

gius de Hungaria verbrachte zwischen 1485 und 1490 vermutlich eine längere Zeit in Paris und am Ende des 15. Jahrhunderts in Zwolle bzw. Deventer. Während des letzten Aufenthaltes in den Niederlanden verfaßte er seine *Arithmetica*, in der er hollän-

dische Währungen erwähnt. Die Schoonhovener Ausgabe seines Werkes wird heute bloß in sechs Exemplaren – in Budapest, Gießen, Liverpool, Manchester, Paris und Wolfenbüttel – aufbewahrt. 1965 erschien in Nieuwkoop eine Faksimile-Ausgabe des Schoonhovener Druckes mit einem Vorwort von A. J. E. M. Smeur.

Die Sammlung ausländischer Drucke des 16. Jahrhunderts (Antiqua-Sammlung) umfaßt über 11000 Bände mit ungefähr 15000 Werken. Neben den hervorragenden Ausgaben der lateinisch-griechischen Klassiker sind hier die berühmten wissenschaftlichen und literarischen Werke der Epoche des Humanismus zu finden. Tausende von Büchern und Flugschriften repräsentieren die Entwicklung und Verbreitung der Reformation und ihren Einfluß auf das geistige und kulturelle Leben des 16. Jahrhunderts. Aus den vielen Raritäten dieser Sammlung seien hier bloß zwei Drucke von vollkommen unterschiedlicher Art erwähnt, die zur Zeit ihres Erscheinens zu den vielgelesenen bzw. -gebrauchten Werken gehörten.

Das eine ist das bekannte *Dictionarium* des Augustinermönches Ambrosius Calepinus, das im 16. Jahrhundert in zahlreichen Ausgaben erschien. Auch die Pariser Offizin des berühmten Humanisten und Buchdruckers Jodocus Badius Ascensus veröffentlichte im Jahre 1513 das Calepinus-*Dictionarium* (Abb. 4). Heute kann die mit einem schönen Titelrahmen und dem bekannten Buchdruckerzeichen von Badius geschmückte Pariser Ausgabe als Rarität betrachtet werden. Das läßt sich aus der Tatsache schließen, daß die Pariser Redaktion von *Imprimeurs et libraires parisiens du XVI^e siècle* von dieser Ausgabe erst durch das Budapester Exemplar Kenntnis bekommen hat.

Die andere Rarität ist ein Einblattdruck: ein deutscher Kalender für das Jahr 1549, der vor allem für die nicht Lesekundigen zusammengestellt und veröffentlicht wurde. Auf dem ganzen Blatt sind nur folgende zwei gedruckten Zeilen: «Diser Kalender ist auff alle Bistumb gerecht. M.D.XXXXVIII.

Jar... Gedruckt zu Regenspurg, durch Hansen Khol » und eine kurze Zeichenerklärung zu lesen. Durch diese Zeichen wird der Benutzer des Kalenders informiert, welche Tage für Aderlassen, Baden, bestimmte landwirtschaftliche Arbeiten usw. besonders geeignet sind. Die Festtage sind durch kleine Bildchen angegeben, die entweder das Brustbild oder das Attribut – genauer gesagt das Symbol – des an einem bestimmten Tage gefeierten Heiligen darstellen. Nach den kleinen Brustbildern der Heiligen wurde dieser Kalendertyp im Kreise des Volkes Mandl-Kalender genannt, da die einfachen Leute die kleinen Bildchen als Männlein (= Mandl) bezeichneten. Diese Heiligen symbole waren im Mittelalter allgemein bekannt. Zu ihrer Identifizierung braucht aber der Mensch des 20. Jahrhunderts ziemlich gute ikonographische Kenntnisse. Da dieser Kalender weder in Schottenlohers ausgezeichneter Bibliographie über die Regensburger Druckwerke noch in anderen Werken über die Tätigkeit des Regensburger Druckers Hans Khol registriert ist, kann dieser Einblattdruck als einziges bisher bekanntes Exemplar eines für Laien veröffentlichten Bauernkalenders aus Regensburg betrachtet werden (Abb. 5).

Die meisten ungarischen Bibliophilen sammelten vor allem ausländische Drucke, die irgendwelche Beziehung zu Ungarn hatten. Das schönste Dokument ihrer Sachkenntnisse und ihrer Opferwilligkeit auf dem Gebiete des Büchersammelns ist die *Hungarica-Sammlung* des namhaften Bibliophilen Graf Sándor Apponyi, die er im Jahre 1925 der Nationalbibliothek Széchényi als Geschenk überlassen hat. Diese Sammlung umfaßt 5000 Exemplare vor 1800 veröffentlichter und Ungarn betreffender Drucke, Flugschriften, Stiche und Einblattdrucke. Vom historischen Gesichtspunkt aus sind vor allem die Flugschriften von besonderer Wichtigkeit. Sie berichten nämlich nicht nur über die wichtigsten Ereignisse der ungarischen Geschichte, sondern geben auch über den ausländischen Widerhall der Türkenkriege bzw. der Unabhängigkeitskämpfe in Ungarn einen Über-

blick. Als authentische Dokumente können natürlich bloß diejenigen Werke betrachtet werden, deren Verfasser als Augenzeugen an den Ereignissen teilgenommen oder ihren Bericht an Hand zuverlässiger Quellen zusammengestellt hatten. Von gleichem Werte sind die Kupferstiche, die die Helden und die Schauplätze der Türkenkriege auf Grund eines Augenscheins an Ort und Stelle verewigten.

Die Hungarica-Sammlung wird auch heute mit großer Sorgfalt weiterentwickelt. Von den neuerdings angeschafften Hungarica können hier bloß einige erwähnt werden, so z. B. das kleine Werk *Relations of the most famous kingdoms and commonweales thorough the world* von Giovanni Bottero. Das Werk gibt auf kurzen 12 Seiten einen interessanten Überblick über Ungarn. Hier ist vielleicht zum ersten Male die Feststellung im Druck erschienen, daß Ungarn «the store-house of Italie et Germanie» ist. Der sich besonders für Ökonomie interessierende Verfasser erwähnt aber auch ungünstige Faktoren des ungarischen Wirtschaftslebens, die die Entwicklung der Industrie, des Handels, der Städte und des Bürgertums hindern.

Um den weiten Begriff «Hungaricum» zu illustrieren, sei eine kleine Neuerwerbung unserer Hungarica-Sammlung erwähnt: die Geschichte Ägyptens von Süheyli efendi (Abb. 6), dem Schreiber des höchsten Gerichtshofes zu Kairo. Der kleine Band erschien im Jahre 1730 in Istanbul. Spontan stellt sich die Frage: Wie kann diese Istanbuler Ausgabe des Werkes eines nichtungarischen Verfassers über Ägypten mit Ungarn in Zusammenhang gebracht werden? Das Werk erschien in der Offizin eines aus Ungarn stammenden Druckers, Ibrahim Müteferrika, dessen ursprünglicher Name nicht überliefert ist. Um 1674 wurde er in Siebenbürgen geboren und wollte calvinistischer Geistlicher werden. Er geriet aber in türkische Gefangenschaft und ist in Istanbul zum Islam übergetreten. Da er sich bald die türkische Sprache und die Kultur des Landes aneignete, wurde er in den Staatsdienst

übernommen. Der Titel «Müteferrika» weist darauf hin, daß er zum persönlichen Gefolge des Herrschers gehörte. Im Jahre 1715 verbrachte er mehrere Monate in Wien, wo er dem Prinzen Eugen von Savoyen ein Sendschreiben der Pforte überbrachte. Er nahm im Jahre 1716 am Feldzuge gegen Österreich teil. Zwei Jahre später war er Begleiter und Dolmetscher des siebenbürgischen Fürsten Ferenc Rákoczi II., der nach der Niederlage der ungarischen Unabhängigkeitskämpfer im Jahre 1711 in Rodosto am Schwarzen Meer eine endgültige Zuflucht gefunden hatte. Nach seinem diplomatisch-politischen Dienste beschäftigte sich Ibrahim Müteferrika mit den Vorbereitungen für die Gründung einer Druckerei in Istanbul. Um sich eine Genehmigung dazu verschaffen zu können, führte er in seinem Gesuch auch die Absicht an, nur wissenschaftliche Werke über Geographie, Geschichte, Philologie, Medizin usw. zu veröffentlichen. Im Sinne dieses Programmes hat er auch die Geschichte Ägyptens herausgegeben.

Eine der wesentlichsten Funktionen der Nationalbibliotheken besteht darin, als Museen der Buchkultur ihres Landes zu dienen. So hat auch die ungarische Nationalbibliothek seit ihrer Gründung die Pflicht, die Werke ungarischer Verfasser sowie die Druckwerke in Ungarn in einer möglichst vollständigen Sammlung für die Nachwelt zu bewahren. Aus diesem Bestreben entwickelte sich die Sammlung der Alten Ungarischen Bibliothek, die mit 8500 Bänden die reichste in ihrer Art im Lande ist. Diese Sammlung umfaßt vor 1711 veröffentlichte Werke, die – entsprechend der Bibliographie «Alte Ungarische Bibliothek» von Károly Szabó – in drei Kategorien eingereiht sind. In dem ersten Teil der Sammlung sind Werke in ungarischer Sprache, im zweiten Teil die in Ungarn veröffentlichten Drucke und im dritten Teil die von ungarischen Autoren stammenden ausländischen Drucke zu finden. Die erste Kategorie umfaßt die Denkmäler der Entwicklung der ungarischen

Literatur- und Sprachwissenschaft, die zweite die Produkte der ungarischen Buchdruckerkunst, die dritte die fremdsprachigen Werke ungarischer Verfasser, von denen viele in mehreren ausländischen Ausgaben erschienen sind.

der Krakauer bzw. Wiener Universität studiert hatten und in ausländischen Druckereien an der Redaktionsarbeit von Büchern mit ungarischen Textteilen teilnahmen. János Sylvester hat während seiner Tätigkeit in der Krakauer Vietor-Druckerei er-



*Neues Testament in ungarischer Übersetzung von János Sylvester.
Sárvár-Ujsziget 1541. Joannes Strutius, Benedek Abádi.*

Ein wichtiges literatur- und druckgeschichtliches Denkmal ist das erste in ungarischer Sprache in Ungarn gedruckte Buch: die Übersetzung des Neuen Testaments von János Sylvester (Sárvár-Ujsziget 1541). Sylvester gehörte zu den namhaften ungarischen Humanisten und Philologen, die an

fahren, was für Schwierigkeiten die ausländischen Setzer mit den ungarischen Texten hatten. Deshalb war er bestrebt, mit der materiellen Unterstützung des Landesrichters Tamás Nádasdy eine reich ausgerüstete Druckerei im Lande selbst zu errichten. Das Neue Testament war das zweite und zugleich

das letzte Produkt der auf dem Grundbesitz des Landesrichters in Sárvár-Ujsziget (in Transdanubien) wirkenden neuen Druckerei. Das Neue Testament ist das am reichsten illustrierte ungarische Buch des 16. Jahrhunderts; es ist mit einem schönen Titelrahmen und über hundert Bibelillustrationen und Holzschnittinitialen geschmückt. Trotzdem konnte man es kaum verkaufen. Das große Werk – an dessen Übersetzung Sylvester über zehn Jahre gearbeitet hatte – erschien 1541, in dem Jahre also, als Buda von den Türken erobert wurde. Infolge der Türkengefahr blieb das Erscheinen des unter mehreren Gesichtspunkten wichtigen Werkes ohne besonderen Widerhall. Der Drucker und Holzschnieder Joannes Strutius zog schon im Jahre 1540 nach Ingolstadt weiter. Nach 1541 konnte weder der reiche Mäzen noch János Sylvester oder der tüchtige zweite Drucker von Sárvár-Ujsziget die Offizin in Betrieb halten.

Obwohl viele Ungarn an ausländischen Universitäten studiert hatten oder viel herumgereist waren, verewigten nur wenige ihre Erlebnisse in Reisebeschreibungen. Ein früher Vertreter dieser literarischen Art ist Márton Szepsi Csombor, dessen Werk *Europica varietas* (Kaschau 1620) noch heute als eine interessante, angenehme Lektüre gilt (Abb. 7). Der nach seiner Heimkehr als Lehrer tätige Verfasser hatte als junger Mann ein beträchtliches Gebiet Europas bereist. Zwischen 1616 und 1618 verbrachte er längere Zeit in Polen, vor allem in Danzig, wo er am Akademischen Gymnasium seine Studien fortsetzte. Dann fuhr er mit dem Schiff nach Westen und besuchte Dänemark, Holland, England, Frankreich, Deutschland und Böhmen. Fast immer wanderte er zu Fuß und besichtigte mit offenen Augen und vielseitigem Interesse die Sehenswürdigkeiten unterschiedlicher Länder. Er besuchte und beschrieb nicht nur kulturelle Einrichtungen, sondern berichtete auch über die geographische Lage, die Landwirtschaft, die Handels- und Industrieverhältnisse des bereisten Gebietes. Besonders interessant sind

seine Bemerkungen über das alltägliche Leben – Sitten, Volkstracht, Speisen – verschiedener Völker. Seine Beobachtungen, mit Anekdoten gewürzt, sind in lebendigem Stil erzählt. Sein Bericht über England und Polen wurde später auch in englischer bzw. polnischer Übersetzung herausgegeben.

Die ungarischen Druckereien des 15.–17. Jahrhunderts arbeiteten meistens mit Typen, die sie aus ausländischen Offizinen erworben hatten. Miklós Tótfalusi Kis war der erste Drucker, der sein Typenmaterial selbst schnitt und goß. Beide Tätigkeiten hatte er in der Blaeuschen Druckerei in Amsterdam erlernt. Als er später eine eigene Offizin eingerichtet hatte, wurde er mit Bestellungen aus verschiedenen Ländern Europas überhäuft. Sein Hauptwerk war die ungarische Bibel-Ausgabe (Amsterdam 1685), nach deren Erscheinen er nach Klausenburg zurückgerufen wurde. Trotz seiner allgemeinen Anerkennung und seines hohen Einkommens verließ er Amsterdam und übernahm die Leitung der früheren Klausenburger Druckereien. In neun Jahren stellte er über hundert Drucke her, darunter viele lateinische wissenschaftliche Werke, ferner mehrere volkstümliche Bücher in ungarischer Sprache. Sein Hauptziel war, die Bildungsmöglichkeiten der niedrigeren Volksschich-

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN 8 BILDSEITEN

1 Nicolaus de Ausmo: *Supplementum Summae Pisanelae*. [Venedig, nicht nach dem 28. Juli 1473.], Wendelin von Speyer. Aus der Bibliothek des Königs Matthias Corvinus.

2 *Missale Romanum [Glagolitice]*. Senj 1494. Blasius Baromić, Sylvester Bedričić, Gaspar Turčić.

3 Moses ben Nahmān: *Pērūš hat-tōrā*. Lissabon 1489. Rabbi Eliezer.

4 Ambrosius Calepinus: *Dictionarium*. Paris 1513. Jodocus Badius Ascensius.

5 Kalender auf das Jahr 1549 (Bauernkalender). Regensburg 1548. Hans Khol.

6 Süheyli efendi: [Geschichte Ägyptens]. Istanbul 1730. Ibrahim Müteferrika.

7 Márton Szepsi Csombor: *Europica varietas*. Kassa (Košice) 1620. János Fest.

8 Miklós Tótfalusi Kis: *Mentség [Entschuldigung]*. Kolozsvár (Cluj) 1698. Miklós Tótfalusi Kis.

7081
In nomine domini nostri ihesu christi ame. Incipit lib
qui dicitur supplementum.

CHIENEFELD

Leschier.

Monia

summa q̄ magistratura
seu pisanella vulga
riter nuncupat ppter
ei⁹ cōpeditositatez a
pudifessores cōius
soluit. Et q̄ ppter ei⁹ abachicas q̄tationes
nimia i suis q̄tis rep̄is corrupta ac ppter
ei⁹ breuitate i plerisq̄ suis decisioib⁹ val-
de dubia declaratiō et suppletō idigeno
Idcirco ad cōez similitudinē ifessori⁹ utilita
tē q̄tuz in dñis dederit decreui dicta sum
mā emēdata ad cōez q̄tationem reducē aē
ei⁹ breuitati q̄ breui⁹ valuerō qd̄ nisi fu-
erit expedire. addē supplē. utq̄ addē co-
gnoscas in eis p̄n. a. In fine x. b.
lra ex rub⁹ ponet d̄cē summa alphabetū
ordinē sequēdo. et pagisq̄ in marginib⁹
p̄ q̄tis nōnōdo Post p̄n caplī h̄ in p̄sta
summa cōporet p̄n. p̄s. et ppter p̄dicta h̄
op̄ supplementum appellari pōt.

Bbas in suo mōsterio
cōferre pōt suis
sibcitis p̄mā tōsurā et duos or-
dines minores dū sit sacerdos et man⁹ ipo-
sita sit ei b̄ morem p̄ficiōp̄z et d̄ estate
et q̄. cū contingat. et. lxix. dī. qm̄ uidem⁹.
a. Ordines minores sunt bohriatū
psalmistatus et lectorat⁹ exoristat⁹ aeo-
litat⁹. xxi. vi. clerici. et psalmistat⁹ et lector-
at⁹ id sit ut pōt colligi et tertu i glo.
dī. cū. cū contingat. Abbas aut̄ ifere potest
lectorat⁹ dī. cū contingat. et. cū tōle
que⁹. et bohriatū q̄ p̄edit et si isto du-
oū cū ad ordines nō sit p̄cedē p̄ saltum
et de ele. p̄ sal. p. c. uno. b. Hoc et poss⁹
elect⁹ in abbate si ep̄pus differat eū b̄dicē
et de supple. ne. p̄la. statuim⁹. a. Ibi di-
cit⁹ si ep̄pus tōlo eū humilitate ac deuotō
sicut cōuenit regis tū abbatib⁹ licet p̄dōs mo-
nachos b̄dicē et alia q̄ ad officiū bmodi

planē erētē donee ipsi ep̄i durat̄ suam
recoigitēt et abbates b̄dicē nō recusēt. b
Alienio aut̄ cōferre nō pōt eī de p̄ui. abba-
tes li. vi. a. Ibi dicit⁹ n̄ec abbatibus licet
eū sit alia q̄ mōsterioz. Ita cōuerisio et
qd̄ illa cōvolauerit et in q̄tē cōfessioz
et q̄tē ep̄alem iurisdictōne cōtinent p̄mā
clericale cōferre tōsurā nisi eis id compe-
tat ex pleno p̄fate sedis inducto. b. Ab-
bas et q̄tē cōuetualis p̄lat⁹ regre dēt mo-
nachos fugitios. a. Dicde et electos ut
in. c. ne uagandi. s. allato. b. Et ad clau-
strū reducē salua ordio disciplina eī de re-
gula. ne uagādi. a. Ab bas i caput ne religio-
nē vīd̄. j. apostolia v. g. n. b. Utru abbas
possit licētiare subditos suis ad aliā reli-
gionē. Rendeo b̄m monachū pōt qd̄ licen-
tiare ad eīlē religione de cōfensu capitu-
li aliter nō. ad minorē x̄o nō pōt ar. x. q.
iij. statuim⁹. x. q. iij. sine exceptō. de ar-
tiori uero religione dic ut. j. relī v. g. i. a.
Ex ibi dictis pōt colligi q̄ ad artiorē pōt
licētiare nisi cederet i graue iacturā seu i-
famiam cōgregationis unde trāsit. b.
Ad ep̄atū quoq̄ si subdit⁹ elīgat⁹ p̄lat⁹
licētiare pōt et nō regisito cōfētu eī d̄ elec-
ti religiosul. a. fine li. vi. a. Intellige si
ia fuerit facta electio nō at electioni sura-
re ut in cle. si. eī de elec. ibi dicit⁹ cū cōfē-
la religiosu a supiore suo licētū ut electi-
oni uel p̄fusione si quā de ipso cōtingeret
fieri suū dare possit alessu abitiois ui-
tio uia pareat null⁹ eam existere possē vo-
lum⁹ firmatis. b. Abbas i. non po-
test p̄fidere in diuerb⁹ monasterijs eī de re-
lig. co. e. uelio in si. a. Ibi et dicit⁹ ne q̄tē
in diutio mōsterio locū monachī h̄fe p̄e-
sumat. b. Vide b. j. religio primo. g. x.
a. Ex ibi dictis p̄z q̄ religiosul nō pōt p̄-
esse plūb⁹ monasterio seu ecclēsij curam
nāz habētib⁹ sine aūcē sedis apl̄ice nisi
unū monasteriū seu ecclēsia depēdeat ex a-
uel adiutētē sint ānere. b. Abbas i colla-
tōe aliud p̄nat⁹ nō pōt aliquid nouū on⁹ i-
ponē. b. ep̄pōle cōtinebat in q̄dam decreti.
et uagāti aleſādī q̄tē q̄tē h̄odie fūcēta

¶ **Q**uod ergo in hunc etiam modum omnia
relinquere debemus. *

କରିବିଲୁଗୁରୁ- ୧- ପାତାରେ ଥିଲି
ମନୀ ବୁଝିଲେଖି ବାଲଜୀରୁ- କରିବିଲୁ
କରିବିଲୁ ଯାତି କାଳି- ବାଲି ଯାତି
ମନୀରୁ କରିବି ଯାତି ଯାତିଲିକାରୁ- ଯା
ହି- ଯାତି ଯାତିଲିକାରୁ- ଯାତି
ଯାତି ଯାତିଲିକାରୁ- ଯାତି ଯାତି
ଯାତି ଯାତିଲିକାରୁ- ୧- କରିବିଲୁ ଯା
ଲାଜା ଯାତି ଯାତିଲିକାରୁ- ୧- କରିବିଲୁ
ଯାତି ଯାତିଲିକାରୁ- ୧- କରିବିଲୁ ଯା
ଲାଜା ଯାତି ଯାତିଲିକାରୁ- ୧- କରିବିଲୁ

ମରିବା ଉଠିବା ଯାଇବା କାହାରି ମରି
ଏ ଯାଇବା କରିବା କାହାରି ଯାଇବା
କାହାରି ଯାଇବା କରିବା କାହାରି

中華書局影印



רשות הוראה לרבי רבינו משה בר נחמן חנצוב



Der Kalender ist auf alle Bistümer gerecht.

M. D. XXXXVIII. Jar. Wie man diesen Kalender versteht.

Neu mon	Gut lassen	Seem pflanzē	Bale	Tag
Leit vierel	Winfassen	Höch Apfer	Wind	Stund
Vol mon	Gut erzneie	Sch vor nucr	Feuchte	Sund
Leit vierel	Gut bilden	Sch nach mit	Warm	Tag



zu Regensburg durch Hansen Krot.

تایخ مصر لجویں سیہیں افندی

EVROPICA VARIETAS.

avagy

SZEPSI CZOM-

BOR MARTONNAK

Lengyel, Mazur, Pruz

Dania, Frisia, Hollandia,

Zelandia, Anglia, Gallia,

Német és Cseh Országok; viton-

tag: Az Prussiai, Pomeraniai, Sue-

ciai, Norvegiai, Frisiai, Zelán-

Britanniai, Tengeren való töb-

satában látót, hallott különb

lőlőmb fele dolgoknak

rővid leírása.

Mely minden Olvasónak
nem csak gyönyörűsége,
sok fele halálnára is
volgalhat.

CASSAN,

Festus Iános által, 1620.

M. TÓTFALUSI K. MIKLOSNAK
maga személyének, életének, és különös tselekedé-
tinek

MENTSÉGE.

Mellyet az Irégyek ellen, kik a' közönséges
Jónak ezaránt meggátolói, irni kénzérít-
tetett.

Samuelis Kénesse
KOLOSVÁR ATT,
1698. Eztendöben.



EX ÖLFÁRÓ BESZÉD.

Igazán mondják a' Theológosok, hogy Isten az övéit (azért, hogy megidegenítse minden világi jóktól) abban szokta meglátogatni, a' mit legnagyobb javoknak tartanak világ körint. Nékem Belgiumban olyan állapotom volt, hogy ha pénz gyűjtésben gyönyörködtem vóna, és czélul fel nem töttem vóna azt, hogy hazámat, valamint lehet, segítsem e' körint: *Publica privatis anteferenda bonis.* Azaz: A' közönséges jót eleibe kell tenni a' magánosnak, annyi idő alatt könnyen 40000 vagy talárm 500900 forintot is gyűjthettem vóna, és ha eddig ott maradtam vóna, azt ismerem mondani, kevés Erdélyi Ur vóna, a' kivel tserélnék én dolgából. Amazt colligálhatom ebből, hogy minekünkönna az én könyveimnek nyomtatásoknak gondjától megüntem, és egéken magamat a' munkára adtam (noha még kkor-is volt foglalatosságom és idöm töltése a' könyveknek köttetések miatt) az utóbbi két eztendömben kerestem én öbbet 15000 az-az tízenöt ezer forintnál (mellynek 11000 forint-

A

ten mit guten und billigen Büchern zu erweitern. Deshalb gab er volkstümliche wissenschaftliche Werke in ungarischer Sprache heraus, wie z. B. das ungarische Arzneibuch des namhaften Wissenschafters Ferenc Páriz Pápai, ferner mehrere Schulbücher und ein praktisch zusammengestelltes ungarisches Kochbuch. Da diese Werke viel gelesen und zerlesen wurden, sind mehrere seiner Drucke heute bloß in wenigen Exemplaren bekannt. Zu diesen gehört auch das erste ungarische Buch über Amerika (die Übersetzung eines Werkes des puritanischen Predigers Increase Mather) sowie sein eigenes Werk *Mentség* (Entschuldigung), Klausenburg 1698 (Abb. 8). In diesem letzteren erklärt er seine Bestrebung, eine einheitliche und vereinfachte Orthographie einzuführen, die im Kreise der ungarischen Verfasser von Predigten auf heftigen Widerstand stieß. Tótfalusi wies mit dem Selbstbewußtsein eines im Auslande anerkannten, tüchtigen Druckers die Unterschätzung seiner Tätigkeit zurück. Der kleine Druck erschien ohne Titelblatt, in einer anspruchslosen Ausstattung. Auf Grund dieses Druckwerkes kann man also weder die Qualität der Tótfalusi-Typen noch seine typographischen Fähigkeiten beurteilen. Seine «Entschuldigung» ist aber eine der wichtigsten Quellen, mit denen die Arbeitsmethoden, die Einrichtung und die gesellschaftlich-soziale Lage eines Buchdruckers des 17. Jahrhunderts in Ungarn ziemlich genau rekonstruiert werden können.

Die hervorragenden Persönlichkeiten Ungarns spielten nicht nur in der geistigen und kulturellen Entwicklung des Landes, sondern meistens auch in den Reformbewegungen eine wichtige Rolle. Eine dieser führenden Persönlichkeiten war der bekannte Staatsmann Graf István Széchenyi, der die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Ungarns nicht nur mit bedeutenden Stiftungen, sondern auch mit zahlreichen grundlegenden Schriften förderte und unterstützte. Die ersten Anregungen dazu empfing er in seinem Familienkreis. Sein Vater war der Begründer der ungarischen Natio-

nalbibliothek, seine Mutter die Schwester des Grafen György Festetics, eines großen Mäzens der Literatur und Gründers der landwirtschaftlichen Lehranstalt «Georgikon» in Keszthely am Balaton. István Széchenyi begann seine öffentliche Tätigkeit im Jahre 1825 mit der Gründung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Bald mobili-

H I T E L.

I R T A

GRÓF SZÉCHENYI ISTVÁN.

P E S T E N

PETRÓZAI TRATTNER J. M. & KÁROLYI ISTVÁN⁹
KÖNYVNYOMTATÓ - INTÉZETÉBN.

1 8 3 0.



István Széchenyi: *Hitel [Kredit]*. Pest 1830.
Trattner-Károlyi-Druckerei.

sierte und organisierte er gesellschaftliche Kräfte, um eine ständige Brücke zwischen Buda und Pest, ein Theater, ein zeitgemäßes Eisenbahnnetz usw. zu errichten sowie die in Ungarn besonders wichtigen Industriezweige zu entwickeln. Über die verschiedenen Zielsetzungen seines Reformprogrammes veröf-

fentlichte er über zwei Dutzend Werke, darunter viele in deutscher Sprache. Sein erstes Werk von großer Bedeutung erschien im Jahre 1830 unter dem Titel *Hitel* (Kredit): das erste Programm für die bürgerliche Umgestaltung des Landes.

Die Erstausgaben der Werke von István Széchenyi und anderen ungarischen Staatsmännern, namhaften Dichtern und Schrift-

stellern des 18.–20. Jahrhunderts werden in einer Sondersammlung in der Abteilung der Alten Drucke aufbewahrt. Diese mit besonderer Sorgfalt behandelten, wertvollen Bände geben einen vielseitigen Überblick über die geistige und kulturelle Entwicklung des Landes sowie über die literarische Tätigkeit namhafter Dichter, wie János Arany, Sándor Petőfi, Endre Ady oder Attila József.

THIERRY BODIN (PARIS)
LA BIBLIOPHILIE EN FRANCE EN 1973

VENTES

L'année 1973 fut particulièrement riche en ventes et en expositions.

Le 24 janvier, la très belle collection de M. Jean Riollot de Boisset, consacrée aux almanachs chantants et galants du XVIII^e siècle, présentait une remarquable réunion de reliures à plaques, brodées, à micas, mosaïquées, aux armes, aux ballons, etc...

Le 8 février, la vente des archives Arnold Naville, biographe et ami d'André Gide, réunissait lettres, livres, épreuves corrigées de l'auteur de l'*Immoraliste*. Les 118 lettres inédites, et fort intéressantes, de Gide à Naville, de 1918 à 1950: 28000 F, ainsi que les autres numéros, étaient analysées dans un beau catalogue. De même que, le 21 février, une très importante collection consacrée à Valery Larbaud, entouré de quelques amis (Joyce, Fargue, Jammes): lettres, manuscrits (une *Géographie de mes livres*, 10 pages in-4^o de notes sur son œuvre: 9000 F), livres (l'édition complète d'*A. O. Barnabooth*, N.R.F., 1913, un des 30 sur vergé d'Arches, avec une lettre, dans un beau maroquin de Randeynes: 9250 F).

Le 23 février, une vente d'autographes proposait un article de Céline, de 26 pages: 3500 F; un conte de Colette, de 9 pages:

1800 F; des fragments inédits de l'*Eve future* de Villiers de l'Isle-Adam, 15 pages: 3900 F. Un brouillon du général de Gaulle (2 pages déchirées, puis recollées) d'un appel au lendemain de l'armistice de 1940, attint 101000 F.

Les 8 et 9 mars, le *Rerum Romanorum Epitome* de Florus, 1674, exemplaire de dédicace aux armes du Grand Dauphin, fils de Louis XIV, en veau brun avec un très beau décor mêlant le pointillé aux fleurs de lis: 15000 F, voisinait avec un *Pseaultier de David*, in-4^o, 1586, dans une splendide reliure de maroquin rouge à la fanfare: 36000 F.

Le 20 mars, parmi divers autographes, on remarquait le manuscrit de la *Sonate pour violon seul* d'Honegger, de 1940: 4900 F, ainsi qu'une correspondance de 146 lettres de Clémenceau à une amie: 8800 F.

Le 21 mars, la collection Robert Danon, présentée dans un somptueux et scrupuleux catalogue, dépassa 2600000 F. Quatorze splendides manuscrits, du XV^e siècle surtout, ouvraient la vente: *Heures à l'usage de Paris*, dans une belle reliure du XVI^e siècle, avec ses 75 peintures de l'atelier du maître François: 145000 F; *Heures à l'usage de Rome*, dans une curieuse reliure d'époque, manuscrit flamand richement orné de 65 peintures dans le style de Roger Van der Weyden: